



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

# KMU-Förderpolitik der EU

**"Die Unternehmenspolitik muss Anreize für die Gründung von Unternehmen jeglicher Art setzen. Gefördert werden müssen auch Selbstständige, Handwerker, freie Berufe, Familienbetriebe, Genossenschaften und soziale Unternehmen."**

Gonçalo Lobo Xavier, Berichterstatter für die Stellungnahme zum Thema "Den Unternehmergeist in Europa neu entfachen"

## Einleitung

Der zentrale Beitrag der kleinen und mittleren Unternehmen zur wirtschaftlichen Erholung Europas wird bereits allseits anerkannt. Mit ca. 21 Mio. Kleinunternehmen, die 98% der Unternehmen in der EU ausmachen, und 87 Mio. Beschäftigten bilden die KMU das Rückgrat der europäischen Wirtschaft.

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss setzt sich derzeit bei den EU-Institutionen und den Mitgliedstaaten aktiv dafür ein, diesen Sektor mit seinem großen Wachstums- und Innovationspotenzial stärker zu unterstützen.

Die jüngsten Initiativen der Kommission wie beispielsweise der Aktionsplan "Unternehmertum 2020" gehen in die richtige Richtung. In zwei Stellungnahmen – zum Thema "Den Unternehmergeist in Europa neu entfachen" und zum neuen Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (COSME) – mahnt der EWSA allerdings an, dass Europa mehr dafür tun muss, innovative Kleinunternehmen aller Art zu unterstützen und die Hemmnisse zu beseitigen, die bestimmte gesellschaftliche Gruppen wie z.B. Frauen und junge Menschen an der Nutzung ihres unternehmerischen Potenzials hindern.

## Die Politik der Europäischen Union

In ihren beiden maßgeblichen Programmen für nachhaltiges Wachstum und für mehr und bessere Arbeitsplätze – der Lissabon-Strategie und deren Nachfolgeprogramm Europa 2020 – stellt die EU die wichtige Rolle der KMU bei der Verwirklichung der wirtschaftlichen Ziele der EU heraus. 2008 hat die Kommission den "Small Business Act" (SBA) für Europa auf den Weg gebracht; darin appelliert sie an die Mitgliedstaaten, "zuerst an die kleinen Betriebe zu denken", und steckt den Rahmen für eine KMU-Förderpolitik der EU ab. Im Februar 2011 wurde als Reaktion auf die Wirtschaftskrise eine Überprüfung des SBA vorgenommen, bei der zahlreiche Vorschläge des EWSA berücksichtigt wurden.

In ihrem KMU-Jahresbericht vom September 2012 unterstrich die Kommission, dass die KMU immer noch zu kämpfen haben, um zu ihrer

Wirtschaftsleistung vor der Krise zurückzufinden, wobei große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten festgestellt wurden.

Mit dem 2013 angenommenen Aktionsplan Unternehmertum 2020 soll ein revolutionäres Umdenken im KMU-Bereich eingeläutet werden. Die unternehmerische Initiative soll gefördert werden durch:

- Bildung und Ausbildung;
- Schaffung eines KMU-freundlichen Umfelds;
- Entwicklung von Rollenmodellen und Einbeziehung unterrepräsentierter gesellschaftlicher Gruppen.

## Der Standpunkt des EWSA

Der EWSA hat eine Reihe von Stellungnahmen im Zusammenhang mit den KMU vorgelegt, zuletzt zu folgenden Themen: Soziales Unternehmertum und soziale Unternehmen, Überprüfung des "Small Business Act" (2011), Zugang zu Finanzierung, COSME-Programm, KMU und ihre Chancen im globalen Kontext (2012) sowie intelligente Regulierung (2013).

Der überarbeitete SBA wurde von Berichterstatter Ronny Lannoo als "ein wichtiger Schritt bei der politischen Anerkennung der KMU und insbesondere der Kleinstunternehmen" bezeichnet. Jedoch wurden sowohl die Mitgliedstaaten als auch die EU kritisiert, weil sie den Grundsatz "zuerst an die kleinen Betriebe denken" in der Gesetzgebung und Beschlussfassung noch nicht umsetzen.

## Schaffung eines KMU-freundlicheren Umfelds

### 1. Intelligente Regulierung

Bürokratischer Aufwand hat auf Kleinunternehmen, insbesondere auf Kleinstunternehmen, eine unverhältnismäßig große Auswirkung. "Der EWSA unterstützt das Vorhaben der Kommission, der intelligenten Regulierung einen hohen Stellenwert auf ihrer Agenda einzuräumen", sagt Mitberichterstatter Brendan Burns.

Die Anhäufung von Regeln und Vorschriften kann zu einem nicht zu bewältigenden Verwaltungsaufwand führen. Der "nur einmal"-Grundsatz sollte bedeuten, dass von den Unternehmen nicht mehrfach die gleichen Angaben verlangt werden.

Der EWSA dringt auf die Verlängerung des Mandats der hochkarätigen Stoiber-Gruppe; diese wurde 2007 eingesetzt, um die Kommission zur Verringerung der Verwaltungslasten für Unternehmen zu beraten, und soll ihre Arbeit bis 2014 abschließen.

**"Der EWSA spricht sich dafür aus, der sog. Stoiber-Gruppe ein bis 2020 reichendes neues Mandat zu erteilen, um Maßnahmen insbesondere für Kleinst- und Kleinunternehmen zu überwachen und umzusetzen."**

Anna Maria Darmanin, Berichterstatlerin  
zum Thema "Intelligente Regulierung"

Der Ausschuss begrüßt den jährlichen KMU-Anzeiger und die Information der Interessenträger über bevorstehende Initiativen, dringt jedoch auf eine breiter angelegte Konsultation und einen strukturierten "KMU-Dialog". Außerdem unterstützt er das neue Programm für ordnungspolitische Eignungs- und Leistungsprüfungen (REFIT). Der EWSA fordert die Kommission auf, möglichst bald neue Eignungsprüfungen durchzuführen und dabei den zehn aufwändigsten EU-Vorschriften Vorrang zu geben, die in ihrer Mitteilung zur intelligenten Regulierung für KMU aufgeführt werden.

Die Mitgliedstaaten sollten auch Vereinfachungsmaßnahmen ergreifen. Der Ausschuss dringt daher auf den Austausch bewährter Verfahren im Bereich der intelligenten Regulierung unter den Mitgliedstaaten, um die unternehmerische Initiative zu fördern und den KMU das Leben leichter zu machen.

## 2. Förderung einer Kultur unternehmerischer Initiative

Im Grunde muss Europa neuen **Innovationsgeist** entwickeln, um die nächste Generation von Jungunternehmern heranzuziehen. Damit sollte bereits in der Schule begonnen werden, wo die Lehrer die Schüler zu Kreativität ermutigen sollten. Ein Team von "Botschaftern des Unternehmertums" könnte ebenfalls zu einem gesellschaftlichen Umdenken beitragen. Der EWSA bedauert, dass das sogenannte unternehmerische "Scheitern" mit einem Stigma behaftet ist.

Er fordert die Kommission auf, eines der nächsten Jahre zum "Europäischen Jahr des Unternehmertums" zu erklären und einen "Tag des europäischen Unternehmertums" zu veranstalten.

Der Ausschuss betont, dass die EU und die Mitgliedstaaten mit den Unternehmensverbänden kohärent zusammenarbeiten müssen, und dringt auf den Austausch bewährter Verfahren, auf Coaching- und Mentoring-Maßnahmen sowie eine entsprechende Schulung für die nationalen Gesetzgeber.

## 3. Zugang zu Finanzierungen

Die KMU brauchen Geld, um wachsen zu können. Da die Banken in vielen EU-Mitgliedstaaten bei der Bereitstellung der überlebenswichtigen Kredite sehr zögerlich vorgehen, müssen andere **innovative Finanzierungsformen** gefunden werden. Dazu gehören u.a. Genossenschaftsbanken und soziale Banken sowie Hybridkapital unter Einbeziehung neuer Systeme wie beispielsweise Crowdfunding.

Der EWSA betont außerdem, dass EU-Mittel u.a. aus den Strukturfonds zur Umsetzung des Aktionsplans 2020 verfügbar gemacht werden müssen. In seiner Stellungnahme zum Finanzierungszugang unterstützt er die Einführung einer einheitlichen Regelung für die grenzübergreifende Tätigkeit von Risikokapitalfonds, und fordert die Kommission auf, neue Finanzierungsinstrumente wie die Mezzanine-Finanzierung auszubauen, um den Bedarf der KMU zu decken.

## 4. Neue Unternehmensformen fördern

KMU gibt es in einer unendlichen Vielzahl unterschiedlicher Formen und Größen, ein Einheitskonzept ist daher keine geeignete Lösung. Alle – von den Selbstständigen über die Genossenschaften bis hin zu den sozialen Unternehmen – können zur Neubelebung der EU-Wirtschaft beitragen.

Der EWSA begrüßt diese **Vielfalt** und spricht sich dafür aus, Gruppen wie Arbeitssuchende, Frauen, junge und ältere Menschen, Migranten und Menschen mit Behinderungen durch geeignete Maßnahmen zur Gründung eines Unternehmens oder zur Selbstständigkeit zu motivieren. Dies könnte helfen, die alarmierend hohe Jugendarbeitslosigkeit in der EU von fast 25% zu verringern.

Der Ausschuss räumt ein, dass unternehmerische Initiative kein Allheilmittel ist. Sie kann jedoch zu einer Verhaltensänderung hin zu einer Innovationskultur und zur Förderung des Bemühens um Wissen und Geschäftsmöglichkeiten beitragen, um nachhaltiges Wachstum und soziales Wohlergehen zu erreichen.

## Weitere Informationen:

- **EWSA:** [www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.enterprises-and-industry-sme](http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.enterprises-and-industry-sme)
- **"Small Business Act" für Europa:** [http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/small-business-act/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/small-business-act/index_de.htm)
- **Aktionsplan "Unternehmertum 2020":** [http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/entrepreneurship-2020/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/entrepreneurship-2020/index_en.htm)
- **Jahresbericht über KMU in der EU:**  
[http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/facts-figures-analysis/performance-review/files/supporting-documents/2012/annual-report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/facts-figures-analysis/performance-review/files/supporting-documents/2012/annual-report_en.pdf)
- **REFIT-Programm:** [http://ec.europa.eu/governance/better\\_regulation/documents/com\\_2013\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/governance/better_regulation/documents/com_2013_de.pdf)